Zeitschrift: Die Berner Woche
Band: 34 (1944)
Heft: 23

Artikel: Dorfjugend im Schwarzenburgerland
Autor: [s.n.]
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-641612

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 14.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Dorfjugend im Schwarzenburgerland

Was Kinderhände zustande bringen

Freudige Aufregung herrschte im Schulhaus Wyden. Der Lehrer hatte, trotzdem es noch einige Wochen dauern konnte, bis man den Rucksack für die heissersehnte Schulreise packen durfte, das einen so eigenen Zauber ausströmende Wort R e i s e ausgesprochen. Wie leuchteten die Augen der Blondzöpfe und Braunschöpfe! Die Buben freilich fanden es unter ihrer Würde, die Begeisterung gar so offen zu zeigen wie die Mädchen, denn diese liessen ihren flinken Zünglein freien Lauf.

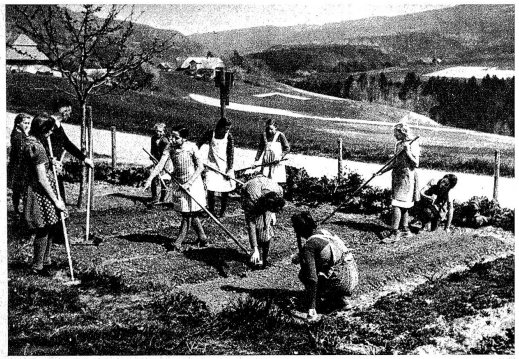
Bergkinder sind nicht verwöhnt, ihnen bedeutet die Schulreise ein Ereignis, das fürs ganze Jahr, ja manchmal fürs ganze Leben ein Freudenlichtlein anzündet, das in Wochen schwerster Arbeitsbelastung hineinzuleuchten vermag. Doch nachdem sich die erste Freude und Aufregung etwas gelegt hatte, mussten Lehrer und Schüler an die Geldbeschaffung denken. Gerne hätte der Erzieher dieser wissensdurstigen und lebenshungrigen Schar seinen Zöglingen eine Reise ermöglicht, die sie in entferntere Gegenden der vielgestaltigen Heimat geführt hätte, aber dazu fehlten die Mittel. Von den Eltern der Schüler durfte er nicht grosse Beiträge verlangen, und die Schulgemeinde Wyden, als eine der ärmsten im Kanton Bern, konnte kein Geld geben. Vor 20 Jahren hat die 290 Einwohner zählende Gemeinde ein neues Schulhaus gebaut, und trotz namhafter Staatshilfe sind die Steueransätze noch heute sehr hoch.

Hin und her wurde beraten, Ideen tauchten auf, wurden auf ihre Tauglichkeit geprüft; aber die meisten liessen sich nicht verwirklichen. Wer dachte wohl zuerst an den Schulgarten? Hier zeigte sich ein gangbarer Weg. Gab es nicht im Schulgarten, den Buben und Mädchen unter der Anleitung ihres Lehrers, mit Hingabe und sichtbarem Erfolg betreuten, mancherlei, das sich verwerten liesse! Wenn auch der Gartenunterricht, den der junge Lehrer voll Begeisterung eingeführt hatte, nicht obligatorisch war, so widmeten sich doch alle Schüler mit Feuereifer der Gartenarbeit. Gemüsesetzlinge, Gemüse, Beeren, Rhabarber und auch Blumensetzlinge konnten verkauft werden, wobei niemand konkurrenziert wurde. Der Reinertrag bildete den Grundstock zur Reise- und Schulgartenkasse, aus der nun alljährlich die Schulreisen bezahlt werden, denn die Schüler leisten nur einen kleinen Beitrag daran. Im Laufe der Jahre ist mancher Zwanziger, aber auch manches Einfrankenstück in diese Kasse gewandert, und dieses Geld wird nicht angehäuft, sondern für die Schüler ausgegeben. Neben den Auslagen für Schulreisen wurden Nähmaschinen, Kirchengesangbücher, Blockflöten, Turn- und Badekleider angeschafft, konnten Ski und für die Mädchen Skihosen gekauft werden, die Couchenfenster für die Setzlingsanzucht konnten bezahlt werden, und sogar die Schulstube erhielt einen neuen Anstrich. Daneben denkt die Wydener Jugend nicht nur an sich, auch die Flüchtlingshilfe und die Mission wurden mit namhaften Beträgen bedacht. Der Lehrer legt der Schulkommission jährlich einmal Rechnung über Einnahmen und Ausgaben ab, und auch die Schüler wissen, wozu «ihr» Geld verwendet wird.

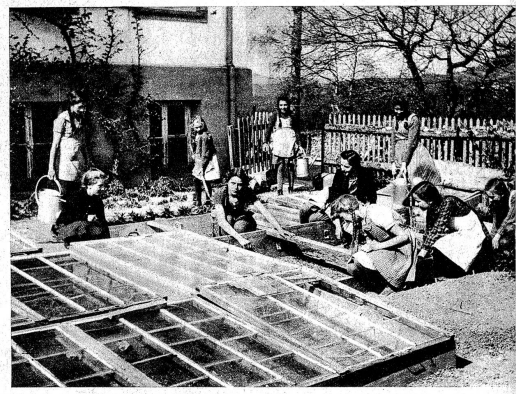
Eine neue Aufgabe harrte im letzten Jahre der Lösung. Seit manchem Jahre hatten die Wydener Buben an den freien Nachmittagen im Winter den Handfertigkeitsunterricht mit Eifer und Freude besucht. Sauber gearbeitete und in der Verwendung bunter Kleisterpapiere einen sichern Geschmack verratende Kartonnagearbeiten entstanden. So sehr die Briefmappen, grossen und kleinen Schachteln und gar die ausgeklügelten Nähschachteln Bewunderung ernteten, die 14- und 15jährigen Bauernbuben hätten doch gerne ihre Kräfte am Holz erprobt. Der Lehrer besuchte einen Hobelbankkurs, nun fehlten aber noch Hobelbänke und Werkzeuge für seine Schüler. Zur Finanzierung der Werkstattausrüstung sammelte das zielbewusste Jungvolk in seiner freien Zeit für 200 Franken Lindenblüten und Tannzapfen, die Erziehungsdirektion des Kantons Bern und «Pro Juventute» leisteten einen Beitrag, und heute können die Buben mit berechtigtem Stolz zeigen, dass sie imstande sind, für die Mutter eine praktische Wäschezange herzustellen, dem Vater einen neuen Stiel ans Beil zu verfertigen und einen kunstgerechten Nistkasten zu bauen. Dabei lernen sie die Holzbearbeitung von Grund auf, denn sie hobeln und schleifen die rohen Bretter selber. Sie lernen das Holz, den für sie billigsten und stets vorhandenen Werkstoff behandeln und verwenden. Sie ahnen das Geheimnis des heimatlichen Bodens, der ihnen selber gezogenes Getreide, Kartoffeln und Gemüse zur Selbstversorgung gibt, der ihrem Vieh Futter wachsen lässt und im Stamm der Bäume Jahrring an Jahrring fügt, bis sie schlagreif sind, und Menschenhände aus ihnen Heimstätten, Möbel und Gebrauchsgegenstände formen. Sie erkennen aber auch, wie ein kleines Werk der Selbsthilfe ungeahnte Entwicklungsmöglichkeiten haben kann und schlummernde Kräfte wecken.

Regina Wiedmer.

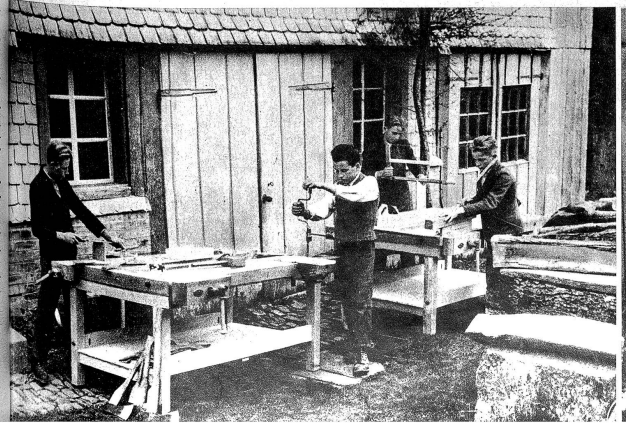
N a c h s a t z: Unser Bericht enthält ein schönes Beispiel praktischer Berghilfe, wie sie von der gleichnamigen Aktion Berghilfe in allen Gebieten unseres Berglandes geplant ist. Unter dem Namen «Berghilfe» haben sich alle seriösen Institutionen der ganzen Schweiz, die dem Gebirgsbewohner p r a k t i s c h e S e l b s t h i l f e ermöglichen wollen, zusammengeschlossen. Es wird in der ersten Hälfte Juni gesammelt (Postcheckkonto VIII 32 443).



Die Schulgartenarbeit wird stets mit grosser Freude besorgt
Zens.-Nr. BRB 3. 10. 39.



Auf die aus eigener Saat gezogenen Gemüsesetzlinge sind die Schüler sehr stolz. Unten links: Früh übt sich, was ein Meister werden will. Unten rechts: Die neuen Werkbänke ermöglichen den Buben, manchen nützlichen Gegenstand für zu Hause anzufertigen (Photos Regina Wiedmer)



CHRONIK DER BERNER WOCHE

BERNERLAND

23. Mai. Das Rathaus in **Pruntrut** ist **erneuert** worden. Bei der feierlichen Uebergabe dankte der Vertreter der Kunstdenkmäler-Kommission den Stadtbehörden für die Sorgfalt und den Geschmack, mit denen die Arbeiten an diesem Schmuckstück des Elsgauer Städtchens durchgeführt wurden.

— An der Viehtränke im Unterdorf in **Unterseen** siedelt sich eine **Schwanenfamilie** an, wobei die Schwanenmutter ihre fünf Kleinen auf dem Rücken einherträgt.

— Wegen **Masern** muss in **Unterseen** eine Schulklasse geschlossen werden.

— In **Aarwangen** begeht Samuel Elsässer seinen **hundertsten Geburtstag.**

24. Mai. Bei **Kien** im Kandertal ist ein grosses **Rodungswerk** im Gange. Eine Fläche von etwa 1000 Quadratmetern wird kahlgeschlagen.

— Der Seliswald bei **Reutigen** wird vom Regierungsrat unter **Naturschutz** gestellt.

— In der **Ajoie** treffen **indische Kriegsgefangene,** die aus einem Kriegsgefangenenlager in Epinal entwichen sind, ein. Bisher sind 250 Indier in die Schweiz gekommen. Die Schweiz zählt Angehörige von 20 Staaten als Kriegsflüchtlinge.

25. Mai. Die drei Gemeinden **Innerbirrmoos, Ausserbirrmoos** und **Otterbach** vereinigen sich zu **einer Gemeinde.**

— Die Frauen von **Oberthal** veranstalten das traditionelle **Altersfest,** zu dem der Männerchor mit Liedern, der Gemeindepräsident und der Ortsgeistliche mit Ansprachen beitragen.

— Am solothurnischen **Rangschwinget** in Oensingen belegen die **Niederbipper** Rudolf Arn den ersten und Willy Ackermann den dritten Rang.

26. Mai. In Anbetracht der Wohnungsnot beschliesst **Tramelan-Dessous** die Schaffung eines **Wohnungsamtes.**

26. Mai. Die Delegierten - Versammlung **schweiz. dramatischer Vereine,** dem 14 Sektionen angehören, tagt in **Brienz.** Regierungsrat Seematter feiert in einer Ansprache das Theater als hohe Bildungsstätte.

— **Roggwil** feiert die Wahl seines Mitbürgers Fritz Meyer, Lehrer, und Gemeindepräsident zum **Grossratspräsidenten.**

— Ein Sportfischer in **Nidau** fängt mit der gewöhnlichen Angelschnur einen **Hecht** von 16 kg Gewicht und 125 cm Länge.

— Der Liederkranz **Burgdorf** führt sein traditionelles **Maisingen im Schlosshof** durch.

27. Mai. Der Regierungsrat bewilligt dem **Städtebundtheater Biel-Solothurn** für das Jahr 1944 einen Beitrag von 5000 Fr.

— Aus verschiedenen Landesteilen gehen Meldungen ein, die eine **sehr gute Kirschenernte** in Aussicht stellen.

— † In **Thun** Frau **Mathilde Hirsbrunner-de Bruin.** Inhaberin eines in weitesten Kreisen bekannten Modeateliers, im Alter von 86 Jahren.

— In **Konolfingen** tritt ein alter Handwerkerbrauch, das «**Fyrabedopple**» bei der Aufrichte eines grossen Bauernhauses wieder in seine Rechte.

— In **Madiswil** brennt das den beiden Familien Fritz und Adolf Bracher gehörende Doppelhaus nieder. Zwei Jungschweine bleiben in den Flammen.

— Der Kirchgemeinderat von Röthenbach ordnet für diesen Sommer einige Gottesdienste in dem **Kirchlein von Würzbrunnen** an.

— Der **Grosse Rat** tritt zu seiner **dritten Sessionswoche** zusammen. An die «Clinique Manufacture» von Leysin wird ein Kredit von 200 000 Fr. aus dem **Tuberkulosefonds** gesprochen. Genehmigt werden **32 Einbürgerungsgesuche** und **25 Strafnachlassgesuche.** Der Rat setzt seine Beratung des **neuen Steuergesetzes** fort. Sodann wird der Beitritt des Kantons Bern zum **Konkordat** über die Kosten des Strafvollzuges beschlossen. Zugestimmt wird einem Hausverkauf in Biel und einem Verkauf von 12 300 Quadratmetern in **Münsingen** an eine **Siedlungsgenossenschaft** des dortigen Anstaltspersonals. Beraten wird die **Revision der Schulgesetzgebung,** die drei neue Obligatorien vorsieht: die neunjährige Primarschule, die Fortbildungsschule für Jünglinge und den hauswirtschaftlichen Unterricht für Mädchen. Die Vorlage wird in erster Lesung gutgeheissen. Der Rat bewilligt nach eingehender Debatte einen **neuen 1-Millionenkredit** zwecks **Milderung der Wohnungsnot.** Verschiedene Interpellationen befassen sich mit dem **Ausbau der Wasserkräfte,** namentlich in bezug auf die Simmentaler Kräfte.

STADT BERN

22. Mai. Die **2. Ausstellung der besten Plakate des Jahres 1943** an der Grabenpromenade wird eröffnet.

23. Mai. Die **Sammlung der Küchenabfälle** ergab 1943 4 505 065 Liter, was einem Mehr von rund 200 000 Liter gegenüber dem Vorjahr entspricht. Der Ueberschuss der Abgaben, den die Schweinemäster entrichten, wird an verschiedene **stadtbernische Sozialinstitutionen** verteilt.

— Im Rathaus tagen die Delegierten der **Schweiz. Haus- und Grundbesitzer.**

24. Mai. **Bern in Blumen** erlässt wiederum einen Aufruf zur Mitwirkung.

25. Mai. Der Regierungsrat beruft als **Professor für deutsches Privatrecht und deutsche Rechtsgeschichte** an die Universität Bern Dr. jur. und phil. Peter Liver von Flerdan, Kt. Graubünden.

— Für eine **offizielle Schrott-Aktion** in der Stadt Bern werden rund 1400 Schüler eingesetzt.

— Der **Zürcher Stadtrat** überbringt nachträglich zur 750-Jahrfeier der Stadt Bern ein **Geschenk,** einen in Silber getriebenen Tischaufsatz, einen Zürcher Löwen darstellend, der auf einem hochgezogenen Podest steht, auf dessen Breitseite ein Relief des alten Bern getrieben ist.